

Betreff: Fwd: GEJ.08_067: Jesus erweckt einen Arbeiter vom Tode

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 06.06.2012 20:16

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.08_067: Jesus erweckt einen Arbeiter vom Tode

Datum:Tue, 5 Jun 2012 02:42:57 -0400 (EDT)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

Jesus hat ausführlich die Voraussetzungen genannt, die nötig sind, um Sünden dauerhaft vergeben zu können; siehe das vorangegangene Kapitel 066 dazu.

Den anwesenden Schriftgelehrten ist noch nicht bewusst geworden, dass Jesus Gott der Herr Selbst ist: Gott der Herr als Mensch der Erde mit Namen Jesus.

Diese Geistesschwäche der Temppler nimmt Jesus zum Anlass, um einen soeben zu Tode gestürzten Arbeiter (Knecht des Lazarus) vom Tod zu erwecken. Damit zeigt Jesus den Oberen des Tempels, dass ER Gott der Herr ist, denn den Schriftgelehrten leuchtet ein, dass eine Totenerweckung nur Gott möglich ist.

Das ist zwar ein Beweis der Göttlichkeit Jesu, aber es kommt auf den unbezweifelten Glauben an ("nicht sehen und doch glauben"). Das können die Schriftgelehrten nicht; siehe hierzu das folgende Kapitel 067.

[GEJ.08_067,01] Als Ich dieses laut zu dem Schriftgelehrten sagte, da kam die eine Schwester des Lazarus, die Martha nämlich, nahe außer Atem zu uns auf den Hügel und brachte uns die Nachricht, daß ein Knecht von einem hohen Gerüst, auf dem er etwas zu tun hatte, herabgefallen sei und nun kein Lebenszeichen mehr von sich gebe. Sie bat Mich, daß Ich ihm helfen möchte.

[GEJ.08_067,02] Und Ich sagte: „Nun, so laß ihn durch die andern Knechte hierher bringen, und Ich werde sehen, was Ich tun werde!“

[GEJ.08_067,03] Auf diese Worte eilte die Martha wieder hinab (vom Hügel herunter, auf dem Jesus und die Seinen sind), **und der sich zu Tode gefallene Knecht wurde, auf einer Trage liegend, in wenigen Augenblicken vor Mich hingebracht.**

[GEJ.08_067,04] Und Ich sagte: „Habe Ich es euch nicht zum voraus gesagt, daß wir ehest etwas anderes zu tun bekommen werden?“ (siehe dazu GEJ.08_066,04)

[GEJ.08_067,05] Hierauf sagte Ich zu dem Schriftgelehrten, der seine Augen starr auf den Toten richtete: „Untersuche ihn, weil du in diesem Fache auch Kunde besitzt, ob dieser Knecht wohl völlig tot ist!“

[GEJ.08_067,06] Hierauf besah und befühlte er den Toten vom Kopfe bis zu den Fußzehen und fand ihn vollkommen tot; denn er war vom Gerüst auf den Kopf hinabgestürzt, und es war ihm die Hirnschale eingedrückt und das Genick völlig gebrochen.

[GEJ.08_067,07] Als der Schriftgelehrte solche den Tod sicher bewirkende Beschädigungen an dem Toten fand, da sagte er: „Herr und Meister, den kann nur Gott wieder lebendig machen; für menschliche Hilfe ist er unwiederbelebbar!“

[GEJ.08_067,08] Sagte Ich: „Was dünket dich (was glaubst du), **was da leichter zu sagen ist, ob: „Deine Sünden sind dir vergeben!“, oder zu diesem Toten wirkungsvoll zu sagen: „Stehe mit geheiltem Leibe auf und wandle!“?**

[GEJ.08_067,09] Sagte der Schriftgelehrte: „Herr und Meister, das erste offenbar leichter als wirkungsvoll das zweite! Denn das erste kann ein jeder Mensch zu dem sagen, der an ihm gesündigt hat, und das gilt nach Deiner Lehre dann auch sicher vor Gott; das zweite aber mit Wirkung ist nur Gott allein möglich und vielleicht dem auch, dem Gott dazu die Macht verleihen würde.“

[GEJ.08_067,10] Sagte darauf Ich: „Auf daß du aber siehst und wohl merkst, daß Mir auch die Macht zukommt, dem gebesserten Sünder seine Sünden als für ewig gültig zu vergeben, so sage Ich nun aus Meiner höchsteigenen Macht zu diesem Toten: Sei geheilt, stehe auf und wandle!“

[GEJ.08_067,11] In diesem Augenblick richtete sich der Tote auf, ersah Mich vor sich und dankte Mir inbrünstigst für die Heilung.

[GEJ.08_067,12] Der Schriftgelehrte aber sagte zum nun wieder Lebenden: „Mensch, du warst völlig tot, und der Herr hat dich nicht nur geheilt, sondern Er hat dich auch völlig von neuem wieder belebt; darum danke Ihm auch für dein neues Leben!“

[GEJ.08_067,13] Sagte Ich: „Wer für die Heilung dankt, der dankt auch fürs Leben, und das genügt!“

[GEJ.08_067,14] Hierauf aber wandte Ich Mich wieder an den neubelebten Knecht und sagte zu ihm: „Ein anderes Mal aber sieh dich vor, und besteige kein hohes Gerüst ohne besondere Not! Wenn aber ein solches zu besteigen ist, so überlaß das denen, die darin geübt sind; denn eine jede unnötige Prahlerei straft sich allzeit von selbst, wie es nun auch bei dir der Fall war.

[GEJ.08_067,15] Dazu aber merke dir noch etwas, und das besteht darin: Wolle dich unter deinen Mitknechten niemals durch allerlei Wagestücke hervortun, um von deinem Dienstherrn als ein erster Knecht geachtet zu werden und dann über deine Mitknechte herrschen zu können, sondern sei du nur treu und fleißig in dem, was dir zusteht, so wirst du nie mehr das Unglück haben, hoch herabzufallen und dir das Genick zu brechen, womit des Leibes Tod verbunden ist! Denn wer hoch steigt, der fällt dann auch tief herab.“

[GEJ.08_067,16] Auf diese Meine Worte dankte der Knecht abermals und ging mit seinen Mitknechten, die ihn auf der Trage zu Mir gebracht hatten, wieder hinab mit dem Vorsatz, Meine Worte sein Leben lang zu befolgen.

[GEJ.08_067,17] Hierauf aber sagte Ich noch zum Schriftgelehrten: „Dies Zeichen, das Ich zur Stärkung eures Glaubens nur gewirkt habe, behaltet bei euch, und gebet es niemand andern vor der rechten Zeit kund! Ich weiß es, warum Ich das also will. Nun aber könnet ihr gehen mit den Jüngern wieder dahin, wohin euch Mein Geist führen wird! Im Tale beim Wirte werdet ihr alle zu essen und zu trinken bekommen.“

Jesus wünscht nicht, dass die Oberen des Tempels von dieser Totenerweckung erfahren. Sie sollen ihre Entscheidung über ihre Vorgehensweise gegen Jesus in ihrem freien Willen unbeeinträchtigt treffen. Würde der Hohe Priester und die anderen Tempeloberen von dieser Totenerweckung Kenntnis bekommen, wären sie nicht mehr frei in der Anwendung ihres Willens: das will Jesus verhindern. Sie sollen sich unbeeinflusst für oder gegen Jesus entscheiden.

[GEJ.08_067,18] Hierauf begaben sich diese wieder von dannen, und wir begaben uns auch zum Mittagsmahle, da es schon ziemlich spät an der Zeit war.

[GEJ.08_067,19] Wir stiegen nun den Hügel hinab und begaben uns ins Haus und darin in den großen Speisesaal, allwo ein gutes Mahl für uns schon bereitet war. Wir setzten uns an die Tische, und Ich berief den Raphael, daß er auch einigen Jungen (das sind befreite Sklaven), die alle in einem andern Hause des Lazarus untergebracht waren, bedeuten solle, sich zu uns zu begeben und an unserem Tische teilzunehmen. Und Raphael ging und brachte zwölf Jünglinge und zwölf Fräulein, die von ausnehmender Schönheit und nun auch schon durch Meinen Einfluß der hebräischen, griechischen und römischen Sprache kundig waren. Diese vierundzwanzig wurden an einem besonderen Tische untergebracht, an dem Raphael präsierte (die Leitung hatte).

Jesus gibt Offenbarungen bevorzugt auf Anhöhen, Hügeln oder Berge bekannt. Darin liegt eine wichtige Entsprechung des Geistigen im Natürlichen: die Anhöhe ist die geistige Höhe, der Berg ist der geistige Berg.

Es werden 12 junge Männer und 12 junge Frauen zu Jesus gebracht. Auch hierin liegt eine tiefe Entsprechung. Die Zahl 12 ist der Ausdruck des Ganzen, des natürlich Vollständigen. Ein Ganzes ist kreisrund und dadurch vollständig. Ein Kreis wird in 12 Segmente geteilt, um anzuzeigen, dass es sich inhaltlich um das handelt, was durch die beiden hebräischen Zahlen 2 und 10 zum Ausdruck kommt.

Die hebräische Zahl 2 ist zugleich das Schriftzeichen <beth> und damit die Hieroglyphe "Haus".
Die hebräische Zahl 10 ist zugleich das Schriftzeichen <jod> und damit die Hieroglyphe "Hand".

Die Zahl 12 ist hebräisch (von rechts) gelesen 2 und 10 und bedeutet, das "Haus" (das Erschaffene) wird von der rechten "Hand" (die Hand Gottes) geführt.

So wird leicht verständlich, weshalb 12 junge Männer und 12 junge Frauen vor Jesus gebracht werden: sie sind für eine bestimmte Aufgabe ausersehen. Sie sind für diese Aufgabe gut geeignet: sie sind vollständige natürliche Erschaffungen (Hieroglyphe "Haus") und Gott führt sie (Hieroglyphe "Hand").

[GEJ.08_067,20] Als Agrikola diese schöne junge Gesellschaft eine Zeitlang mit großem Vergnügen betrachtet hatte, da sagte er ganz gerührt: „O Herr, mit diesem Geschenk hast Du mir wahrlich eine übergroße Freude gemacht; denn auf diese Weise bin ich nun der Vater von vielen Kindern geworden und werde für sie auch so und noch besser besorgt sein wie für meine eigenen! Nur bitte ich Dich um ein noch recht langes und gesundes Leben, damit ich alle, die Du mir anvertraut hast, geistig und auch leiblich bestens versorgen kann; am Willen dazu wird es mir nie mangeln und so auch nicht am Handeln!“

Von Jesus wurde bestimmt, dass Agrikola die befreiten Sklaven (aus russischen Landen nahe der Türkei) mit nach Rom nimmt (120 männliche und 170 weibliche), um sie dort erziehen zu lassen. Im Anschluss sollen sie zurück in ihr Heimatland, um dort ein Nukleus der Kultur zu sein.

[GEJ.08_067,21] Sagte Ich: „Darüber freue auch Ich Mich, und Ich werde dir auch geben, um was du Mich bitten wirst; aber du wirst daheim wenig Zeit finden, weil du – wie Ich dir schon angezeigt habe – dich bald nach Britannia (die englische Insel war gerade unter Julius Cäsar römische Kolonie geworden) wirst zu begeben haben und dort viel zu tun bekommen wirst. Was wirst du mit den Jungen (den 290 ehemaligen Sklaven, die in Jerusalem verkauft werden sollten) tun?!“

Auch die Zahl 290 kann als Entsprechung des Geistigen im Natürlichen gelesen werden.

Die Zahl 290 ist hebräisch gelesen 90 und 200 und das sind zugleich die folgenden hebräischen Schriftzeichen (Buchstaben):

90 = Schriftzeichen <zade> und als Hieroglyphe "Angelhaken".
200 = Schriftzeichen <resch> und als Hieroglyphe "Haupt".

Mit der 90, dem "Angelhaken" wird die 200, das "Haupt" des Menschen wie ein Fisch aus dem Wasser gezogen. Der Mensch mit seinem Bewusstsein (Haupt) wird aus dem Wasser gezogen und an die Luft (in das weniger Materielle) gebracht. Die Luft ist im Vergleich mit dem Wasser das weniger dichte (das geistigere) Element. Die 290 ehemaligen Sklaven aus einem noch sehr archaischen Land (Russland) werden in der Stadt mit weit fortgeschrittener Kultur (Rom) in ein höheres Bewusstsein gebracht (mit dem "Angelhaken" auf eine höhere Ebene gebracht).

(GEJ.08_067,22) Sagte Agrikola: „Herr, dann, wie allzeit, werde ich Mich im Herzen an Dich wenden, und Du wirst mich nicht ratlos lassen!“

Agrikola vertraut Jesus, dass ER ihm anzeigen (inspirieren) wird, was mit den 290 jungen Menschen in Rom geschehen soll, wenn er selbst nicht anwesend sein kann, um sich darum zu kümmern.

[GEJ.08_067,23] Sagte Ich: „Also hast du ganz wohl dich beraten und Mir auch ganz wohl geantwortet! Wenn du aber nach Britannia gehen wirst, so kannst du diese vierundzwanzig Leuten mit dir nehmen; sie werden dir gute Dienste tun. Nun aber essen und trinken wir!“

Nun sagt Jesus, was mit den aus den 290 ausgewählten 24 jungen Menschen (12 männliche, 12 weibliche) geschehen soll: sie dürfen mit Agrikola in Europa eine große Reise unternehmen, um viel Zusätzliches zu sehen und zu erleben. Alles das dient der Vorbereitung der jungen Menschen für ihre spätere Aufgabe im archaischen

Südrussland (gegenüber der Türkei).

[GEJ.08_067,24] Darauf aßen und tranken wir wohlgemut und besprachen uns über allerlei gute und seltene Dinge.

[GEJ.08_067,25] Maria, des Lazarus jüngere Schwester, aber setzte sich auf einen niederen Stuhl neben Mich zu Meinen Füßen und horchte auf Meine Worte, wie sie das auch sonst tat.

Maria, die Schwester des Lazarus, verehrt wie Maria Magdalena Jesus sehr; aber die Liebe der Maria Magdalena hat starke irdische Bezüge (sie liebt Jesus als irdische Person). Maria, die Schwester des Lazarus, empfindet starke Liebe zu Jesus auf höherer Ebene, sie liebt Jesus platonisch (ohne irdische Empfindungen, sondern geistig). Sie setzt sich vor die Füße von Jesus und ist geistig hell-hörig. Jesus sagt: "... und horchte auf Meine Worte, wie sie das auch sonst tat."

Die knappe Aussage **"wie sie das auch sonst tat"** kennzeichnet diese Maria und unterscheidet sie sehr von der Maria Magdalena, die im Gegensatz dazu immer im äußeren Handeln und somit in Eigeninitiative gegenüber Jesus war.

[GEJ.08_067,26] Da aber diesmal viele Gäste da waren, und Martha (die andere Schwester des Lazarus) in Sorge kam, allein die vielen und hohen Gäste etwa nicht gut genug bedienen zu können, so kam sie zu Mir und sagte: „Herr, sieh, ich habe viel zu tun; sage doch Du der Schwester, daß sie mir helfe!“

Martha will ihre Schwester Maria nicht untätig sehen; vielleicht ist sie ja eifersüchtig auf ihre Schwester, weil Maria zu Füßen von Jesus sitzt.

[GEJ.08_067,27] Da sagte Ich: „Martha, Martha, du bist noch die gleiche, obwohl Ich dir schon ein paarmal aus dem gleichen Grunde Meine Meinung sagte! Du sorgst dich viel um das, was der Welt ist, aber Maria hat sich den besseren Platz erwählt; darum soll sie auch allda bei Mir verbleiben. Wir aber haben ja ohnehin zu essen und zu trinken in Überfülle. Was sorgst du dich nun noch um ein mehreres?“

Für das sehr gute und sehr reichliche Essen hat wieder der hohe Engel Raphael gesorgt, der mit der Kunst der Materialisation alles Natürliche erschaffen kann, wenn es der Wille (die Geistkraft) des Engels mit der Zulassung von Jesus so tun darf.

[GEJ.08_067,28] Martha aber sah ihren Fehler alsbald ein, beließ die Maria bei Mir und verrichtete allein mit den Dienstleuten leicht die noch übrige Arbeit.

In der Folge betont Jesus, was bei der **Kindererziehung** zu bedenken ist; siehe dazu das folgende Kapitel 068 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich
Gerd

eMail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.1913 / Virendatenbank: 2425/5044 - Ausgabedatum: 04.06.2012

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2178 / Virendatenbank: 2433/5052 - Ausgabedatum: 06.06.2012